

Von der „Kreuzkirche zu Barmbek“ über „Alt-Barmbek“ zu „Alt Barmbek-Dulsberg“

Liebe Gemeinde!

Es war 1996 als kurz vor meinem Wechsel von der Thomaskirche Bramfeld zur Kreuzkirche zu Barmbek der damalige Küster G. Depner mich während des Grillfestes in den Keller führte und mir Hochprozentiges aus Rumänien und selbstaufgesetzten Kirschlikör anbot. Ich bestand die Prüfung.



Die ersten vier Jahre waren von sinkenden Finanzen geprägt, zunehmend vermieteten wir das Gemeindehaus an das KiFaZ, sodass die Kreuzkirche mit den zwei Nebenräumen zu unserem Gemeindezentrum wurde. Gerne erinnere ich mich an die Arbeit mit den Kita-Kindern, die offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendkeller, die Gründung von Akonda Eine-Welt-Café und dem Eine-Welt-Laden und die vielen Gottesdienste und Feste, die wir feiern durften.

Ende 2001 fusionierten wir als Kreuzkirche mit der Muttergemeinde Heiligengeistkirche zur Kirchengemeinde Alt-Barmbek und mussten so die schwere Entscheidung über das Schicksal der baufälligen Heiligengeistkirche gemeinsam treffen, das war eine wirklich schwere Zeit im damaligen Kirchenvorstand. Gleichzeitig intensivierte sich die Zusammenarbeit in der Region Barmbek-Dulsberg mit der Kirchenzeitung, dem gemeinsamen Himmelfahrtsgottesdienst und mit dem einjährigen Konfirmand:innen-modell und dem Konzept der regionalen Jugendarbeitsstelle, für beides hatte ich mich besonders eingesetzt. Auch der Anschluss der Bugenhagengemeinde, der Abschied von der Heiligengeistkirche und seit 2006/7 die Entwicklung des Barmbek Basch



gehörte in diese Zeit. Gemeinsam mit den Einrichtungen um die Kreuzkirche herum konzeptionierten wir den Prototyp eines Stadtteilzentrums. So entstand das Barmbek-Basch, Zentrum für Kirche, Kultur und Soziales auf dem Areal des Gemeindehauses und der Pastorate. Zusammen mit 6 Einrichtungen, dem Stadtteilbüro, Akonda und der Bascherie konnten wir gemeinsam mit großer Unterstützung von Bezirk, Politik und Kirchenkreis ein Haus für Stadtteil und Gemeinde errichten und Anfang 2010 einweihen. Das „Konzept Basch“ mit seinen vielfältigen Angeboten und Kooperationen ist ein voller



Erfolg geworden und machte sich auch über die Stadtteilgrenzen hinweg einen sehr guten Namen. In die Bascherie zog freitags auch das wunderbare ehrenamtlich geführte Café Alt-Barmbek mit selbst-gemachten Torten und Kuchen. Mit zuständig war ich auch für die Stärkung und Pflege des Ehrenamts, wozu sich das Ehrenamtskoordinationsteam über Jahre fortbildete und Feste und Gottesdienste für und mit Ehrenamtliche regelmäßig veranstaltete.

Als Verantwortlicher für die Eine-Welt-Gruppe/ökofair feierten wir thematische Gottesdienste,

veranstalteten die Amnesty-Fastenbriefe in der Passionszeit, gestalteten Ausstellungen im Basch und initiierten lange Jahre einen kleinen ökofairen Markt zu Erntedank.

In dieser Zeit wurde auch der Stadtteilrat Barmbek-Süd eigenständig: nicht nur mit der Gründung des Vereins, dessen 1. Vorsitzender ich lange Jahre war, sondern mit den vielen Stadtteil- und Marktfeiern, die ich mitinitiierte, und den regelmäßigen Sitzungen und Arbeitsgruppen: das Social net(t), die Zusammenkunft der sozialen Einrichtungen Barmbek-Süds und die AG Barrierefrei mit den vielen Aktionen und Veranstaltungen zusammen mit Einrichtungen aus Barmbek-Süd und zuletzt die Klima-AG und die „Du in Barmbek-Süd“ AG, bei denen ich gerne mitarbeitete. Auch der traditionelle Gesprächskreis, die langjährige Zusammenarbeit als Comedy- dann Kabarettkirche in der Nacht der Kirchen und mit dem kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt mit dem wunderbaren Konzept: „Führungskräfte beraten Arbeitssuchende“ bereiteten mir sehr viel Freude.

Durch den Wegfall von Pastor:innenstellen und zu erwartenden weiteren Kürzungen haben wir uns auf den Weg der engen Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Dulsberg gemacht: es kam zum 1.1.25 zur erfolgreichen Fusion mit dem neuen Namen: Alt Barmbek-Dulsberg.

Kirche als Lerngemeinschaft mitten in den Stadtteilen, das galt es immer wahrzunehmen und zu leben. Denn Kirche hat etwas zu sagen: nicht nur zu den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, sondern auch Geistliches zu bieten: Segen, Trost und Unterstützung an den Schwellen des Lebens und auch beim miteinander Essen und feiern. Wichtig ist dabei: Zusammenarbeit auf Augenhöhe, miteinander Prozesse entwickeln, lernen und gestalten, und immer wieder Gottesdienst, Musik und Gespräch. Ich weiß, dass ich in die vielen Gremien, die Verwaltung und den Bau des Basch über Jahre viel Zeit und Kraft investieren musste und deswegen manchmal auch zu wenig vor Ort sein konnte. Und doch hatte ich immer das Wissen, dass auch dies von den vielen Menschen in Gemeinde und Stadtteil mitgetragen wurde und das Ziel all dessen erreicht wurde: die Gemeinde mit ihren vielfältigen Angeboten kann sich inhaltlich, wirtschaftlich und baulich sehr gut sehen lassen.

Es sind die vielen Begegnungen, Gespräche, Erlebnisse und Begleitung, die Gemeinde ausmachen und wir alle so auf unserem Weg miteinander und voneinander lernen konnten. Für mich ist der Gottesdienst ein wichtiger intensiver Ort und Treffpunkt untereinander und mit Gott, aber mit dem Segen gehen wir in den Stadtteil, zehren und erzählen davon, und packen gemeinsam an. Für die Zusammenarbeit im Kirchengemeinderat, mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, mit den Einrichtungen im Basch und im Stadtteil, in der Region Barmbek-Dulsberg und überregional, mit den Kitas und Konfirmand:innen, mit Jugendlichen, Teamer:innen und allen Erwachsenen, für die vielen schönen Erlebnisse, für alles, was mir geschenkt wurde an Wertschätzung möchte ich mich aus tiefsten Herzen bedanken, wünsche allen Gottes Segen für die kommende Zeit. Für mich ist der Ruhestand auch eine neue Zeit, die es zu gestalten gilt, ich bin gespannt was kommt!



Danke und Tschüss! Ihr/Euer Pastor Ronald Einfeldt